



Bester U25-Athlet: Niklas Hartweg überzeugt. Bild: Keystone

## Bereits in der Weltelite angekommen

Biathlet Niklas Hartweg hat eine fast perfekte Saison hinter sich.

**Biathlon** Erst ein halbes Jahr ist es her, da sass Niklas Hartweg beim Interview und gab seine Ziele für seinen ersten kompletten Weltcup-Winterpreis. Konstante Ränge in den Top 30 peilte er damals an, mit einzelnen Top-20-Resultaten. Diese Ziele sollte er in den folgenden Monaten bei Weitem übertreffen. Am Ende der Saison hielt er das blaue Trikot des besten U25-Läufers sowie den dazugehörenden Pokal in seinen Händen. Mit 608 Punkten klassierte er sich im Gesamtweltcup auf dem 11. Rang.

Bereits im November überraschte Hartweg, lief im Einzel sensationell auf den 2. Platz. «Wenn ich ganz ehrlich bin: Der erste Podestplatz in Kontiolahiti zu Beginn der Saison gehört gar nicht unbedingt zu meinen besten Momenten der Saison», sagt der 23-Jährige mit etwas Abstand. «Da hatte ich keinen Druck, realisierte erst viel später, was passiert war.»

### Mit Rang 2 auf Platz 1

Den Sieg in der U25-Wertung sicherte sich Hartweg im allerletzten Weltcuprennen der Saison. Mit dem 2. Platz im Massenstart in Oslo, bloss geschlagen vom norwegischen Dominator Johannes Thingnes Bø.

Als einen Saisonhöhepunkt bezeichnet Hartweg auch die EM Mitte Februar in Lenzerheide. «Da haben wir zum ersten Mal den Druck der Öffentlichkeit gespürt», sagt er. Dies darum, weil es im letzten Rennen, der Single-Mixed-Staffel, galt, für die Schweiz die erste EM-Medaille zu holen. Dass zusammen mit Amy Baserga Silber resultierte, hat ihm aufgezeigt, dass er dem Druck standhalten kann. «Mit der Heim-EM haben wir auch die gute Möglichkeit gehabt, in kleinerem Rahmen zu testen, wie es 2025 an der Heim-WM sein wird.» Dann werden in Lenzerheide über 20 000 Zuschauer erwartet.

### Im Scheinwerferlicht

Die Aufmerksamkeit ist Niklas Hartweg bereits jetzt nicht nur national, sondern auch international gewiss. «Es gibt immer mehr Medientermine.» Aber auch während der Rennen sind viele Kameras auf ihn gerichtet. «Da muss ich jeweils schauen, dass ich ganz bei mir bleibe.»

Aber all das geniesst Hartweg auch. «Es ist wie in anderen Sportarten auch – als Kind träumt man davon, dass man berühmt wird.» Er geniesst es auch, wenn er im Stadion beim Schiessen vom Publikum angefeuert wird.

Nach der langen Saison geht es für Hartweg für ein paar entspannende Wochen nach Marokko. Dort will er am Strand die Seele baumeln lassen. «Und das Polysportive kommt sicher auch nicht zu kurz», sagt er. Nach der Erfolgswelle kommen nun ein paar Welten auf dem Surfbrett. (ff)

# Mit Visionen in die Zukunft

Dem Bündner Schiesssportverband steht mit dem Maseiner Nik Bleuler ein ambitionierter Präsident vor.

René Weber

An der Delegiertenversammlung des Bündner Schiesssportverbandes ist der Heinzenberger Nik Bleuler am 4. März in St. Peter zum neuen Präsidenten gewählt worden. Der 65-Jährige aus Masein ist seit 44 Jahren aktiver Funktionär und Schütze. Bleuler ersetzt Carl Frischknecht, der den Verband während sechs Jahren mit Leidenschaft, Begeisterung und Freude führte. Genau so will es Bleuler auch halten. Nach seinem ersten Monat als Verbandspräsident äussert er sich zu neun Stichworten über die Vergangenheit, die Zukunft und seine Visionen:

• **Motivation:** «Auf meine Pensionierung hin war ich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Durch Zufall hat es sich ergeben, dass am 23. Dezember öffentlich wurde, dass unser Präsident Carl Frischknecht demissioniert. Darüber machte ich mir Gedanken. Ich wollte mir nichts aufbürden, die neue Aufgabe soll mir Freude bereiten, soll mir Spass machen. Darum habe ich mir die Option, zu kandidieren, gut überlegt. Ich habe mir alles angeschaut und gemerkt, dass von der Basis des Verbandes nichts gegen mich spricht. Darum habe ich mich zu diesem Schritt entschieden und mich der Wahl gestellt.»

• **Wahl:** «Die Wahl in St. Peter hat mich im ersten Moment emotional sehr bewegt. Das hat man vermutlich auch gesehen. Ich hatte, ehrlich gesagt, mit diesem klaren Resultat nicht gerechnet. Man wusste im Vorfeld nicht, wie die Wahl ausgeht. Es war bereits Wochen vor der Versammlung ein Schweigen im Walde. Darum hat es mich, als das Resultat verkündet wurde, sehr bewegt. Die Freude ist noch jetzt gross. Ich bin sehr motiviert das Amt in den nächsten Jahren auszuüben. Ich werde mein Bestes geben, wie das auch mein Vorgänger immer getan hat.»

• **Aufwand:** «Ich bin mir bewusst, auf was ich mich eingelassen habe. Der Schiesssport und seine Institutionen sind mir keinesfalls unbekannt. Ich war 22 Jahre Vereinspräsident und sieben Jahre Bezirkspräsident und damit Mitglied des Schützenrates. Neben weiteren Tätigkeiten bin ich auch als J&S-Leiter und -Trainer olympische Disziplinen Gewehr 10/50 Meter tätig. Diese Aufgaben werde ich auch als Präsident weiterführen. Mit jungen Athletinnen und Athleten zu arbeiten, das ist ein toller Job (überlegt). Mir ist bewusst, was auf mich zukommt. Ich mache mir aber keine Sorgen und bin daran, mich etappenweise einzuarbeiten. Gleichzeitig weiss ich, dass ich mich auf einen gut funktionierenden Vorstand abstützen und auf ihn zurückgreifen kann. Bis auf unseren neuen Geschäftsführer Walter Hartmann kenne ich alle Vorstandsmitglieder seit vielen Jahren. Das hilft natürlich sehr.»

• **Mitgliederzahlen:** «Von rückläufigen Mitgliederzahlen sind fast alle Vereine und damit Verbände betroffen. Die Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten stetig verändert. Ein Grund dafür ist die fortgeschrittene Digitalisierung, die den Prozess beschleunigt hat. Das kennt man. Man muss sich nicht mehr unbedingt physisch treffen, man kann vieles via Internet erledigen und konsumieren, unter anderem auch Spiele. Umso wichtiger ist es aus meiner Sicht, dass es Vereine gibt, um die sozialen Kontakte weiterhin physisch zu pflegen. Die Mitgliederzahlen im Bündner

Schiesssportverband sind wegen Vereinsfusionen und Vereinsauflösungen zwar rückläufig, haben sich zwischen 2020 und 2022 aber in einem vertretbaren Mass eingependelt. In konkreten Zahlen ausgedrückt waren das in den letzten beiden Jahren bei rund 4500 Mitgliederinnen und Mitgliedern nur rund 100 Personen, die nicht mehr dabei sind. Und doch müssen und wollen wir dranbleiben. Ich habe auch schon Ideen, was wir machen könnten – insbesondere im Breitensport. Man könnte interessierten Erwachsenen Schnupperkurse anbieten. Da sind alle Vereine an der Basis gefordert, sich dafür zu engagieren. Ich denke an noch mehr zentralisiert durchgeführte Jungschützenkurse zur besseren Nutzung der personellen Ressourcen. Und nicht vergessen dürfen wir die Schützinnen und Schützen, die einmal geschossen haben. Sie müssen wir ins Boot zurückholen.»

• **Leistungssport:** «Das Förderkonzept Leistungssport des Schweizer Schiesssportverbandes ist das Mittel schlechthin, um Nachwuchstalente zu fördern. Im Leistungssport läuft es im Kanton Graubünden recht gut. Dank dem Einsatz von erfahrenen und engagierten Trainerinnen und Trainern können sich die Leistungen der Athletinnen und Athleten im Nachwuchs- wie auch im Elitebereich sehen lassen. Mit Valentina Caluori und Annina Tomaschett gehören aktuell zwei Bündner Sportschützinnen dem Nationalkader an. Unser Chef Gewehr 10/50 Meter, Lars Färber, gehörte bis 2022 ebenfalls dem Nationalkader an und ist nun zurückgetreten. Auch im Nachwuchsbereich bis zur Kategorie U21 haben wir in Graubünden in den Bereichen Gewehr und Pistole einige hoffnungsvolle Talente. Man darf als Verband aber nicht nachlassen und muss sich stetig den neuen Gegebenheiten anpassen. Um sich zu verbessern, ist man jedoch auch auf die Rückmeldungen der Athletinnen und Athleten angewiesen.»

• **Zukunft:** «Man bringt den Schiesssport oft und schnell mit Krieg in Verbindung. Natürlich besteht die historisch gewachsene enge Verbindung der Schiessvereine zur Armee. Die Vereine führen auch heute noch den Teil des ausserdienstlichen Schiessens im Auftrag der Armee durch und dies soll auch so bestehen bleiben. Dies heisst aber nicht, dass Schiesssport negativ sein soll. Es ist ein Sport wie viele andere auch und darf entsprechend beachtet werden. Mein Sport ist von den Medien jahrzehntelang nur marginal beachtet und von Teilen der Gesellschaft als nicht zeitgemäss erkannt worden. Das verstehe ich nicht. Man kann sich doch auch fragen, ob der Fussball, wie er heute betrieben wird, noch zeitgemäss ist? Ich meine, dass der Schiesssport durchaus zeitgemäss ist. Das zeigt sich auch am steigenden Interesse Jugendlicher (überlegt). Im Jahr 1504 fand in Zürich ein Ehr- und Freischiessen mit internationaler Beteiligung statt. 1930 wurde in Luzern ein Schiessstand gebaut, der später vom Eidgenössischen Turnfest ver-

«Die Wahl in St. Peter hat mich im ersten Moment emotional sehr bewegt.»

Nik Bleuler  
Präsident  
Bündner Schiesssportverband



Engagierter Präsident: Nik Bleuler möchte die Bündner Schützenfamilie in eine erfolgreiche Zukunft führen. Bild: Livia Mauerhofer

wendet wurde. Schiessen hat Tradition. Es war damals wie heute immer auch eine Plattform für die Politik. Die Frage, ob der Schiesssport zeitgemäss ist, stellt sich für mich auch darum nicht. Es ist sogar sehr spannend, ein Finalschiessen im Leistungssport vor Ort oder via Livestream mitzuverfolgen. Diese Möglichkeiten sind offenbar aber noch zu wenig bekannt. Viele Anlagen sind leider nicht für die Aufnahme von einer grösseren Anzahl von Zuschauern konzipiert. Ich denke, auch daran muss man in Zukunft arbeiten.»

• **Eidgenössisches:** «Das Eidgenössische Schützenfest 2026 in Graubünden ist für uns wie zuvor das Kantonale Schützenfest 2024 im Süden des Kantons eine gute Möglichkeit, um sich zu präsentieren. Diese Grossanlässe bieten beste Möglichkeiten, uns zu zeigen und werden im Nachgang für einen Schub im Schiesswesen sorgen. Darum muss es unser Ziel als Verband und insbesondere auch der Vereine sein, möglichst viele junge Schützinnen und Schützen zum Mitmachen zu bewegen. Man muss alle animieren, am Kantonalen und am Eidgenössischen Schützenfest mit dabei zu sein, nicht nur als Helferinnen und Helfer, sondern auch als aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer.»

• **Persönliche Ziele:** «Eines meiner persönlich höchsten Ziele ist es, dass ich

weiterhin selber zum Schiessen komme. Ich werde weiterhin im Schiessverein Beverin Masein aktiv sein. Man hat mich in der Vergangenheit in vielen Schiessständen in allen Kantonen gesehen. Als ich Vereinspräsident war, haben wir jedes Jahr zwei Tage ein Kantonalschützenfest besucht und dies mit einem sozialen Anlass verbunden. Wir haben zum Beispiel auf dem Gotthardpass die Festung besichtigt oder einen Weinbauern im Kanton Thurgau besucht. Das ist gut angekommen – bei Jung und Alt. Diese Tradition wird nun vom neuen Präsidenten und seinem Vorstand weitergeführt.»

• **Visionen:** «Der Bündner Schiesssportverband ist sowohl organisatorisch wie auch finanziell sehr gut aufgestellt. Insgesamt müssen wir in allen Bereichen dran bleiben, uns weiter zu entwickeln. Eine meiner Vision wäre es, dass wir im Breitensport junge Schützinnen und Schützen dazu bewegen können, ins Matchschiessen einzusteigen und dass die Vereine den Verband diesbezüglich aktiv unterstützen. Mehr kann und will ich im Moment nicht sagen. Ich will mich zuerst in alle Bereiche einarbeiten. Ich habe nach der Wahl in St. Peter gesagt, dass es mein Ziel ist, Bewährtes zu bewahren und weiter zu entwickeln sowie für Neues offen sein. Das sollen keine leeren Worte sein.»